

# Sonntagsfreude

46/17

## SIEBENUNDZWANZIGSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 8. Oktober 2017

**Zur 1. Lesung** *Ein Liebeslied. Ein Liebeskummerlied. Ausbeutung und Korruption quälen das Land. Der Prophet Jesaja prangert die Missstände an. Er nimmt kein Blatt vor den Mund. Er beschönigt nichts. Er übersetzt seine Erfahrung in ein Bild: Ein Mann, der geliebte Freund des Sängers, besitzt einen Weinberg in guter Lage. Mühe, Zeit und Geld hat dieser Mann investiert, um am Ende süße Früchte zu ernten. Doch der gewaltige Aufwand steht in keinem Verhältnis zum Ertrag. Eine Handvoll fauliger Beeren, sonst nichts. Enttäuschte Liebe. Die Klage wird zur Anklage. Der Betrogene spricht. Dieser Weinberg ist nicht zu retten. Es wird nicht mehr besser mit ihm. Die Anklage wird zum Gericht. Ich entziehe ihm meine Zuwendung. Fort mit der schützenden Hecke. Wildnis soll werden. Der Sänger gibt dem enttäuschten, dem getäuschten Liebenden recht: Indem sie Recht und Gerechtigkeit missachteten, haben die Männer von Juda Gottes Hege und Pflege verspielt. Im Hilferuf der Ausgeplünderten und Entrechteten findet Adonajs Enttäuschung ihren Ausdruck. Ein Notschrei, der längst verhallte? Eine Enttäuschung, die längst verschmerzt ist? Oder geht uns dies zu Herzen? Dann ist Hoffnung. Für unsere und alle Zeit.*

### 1. Lesung Jes 5,1-7

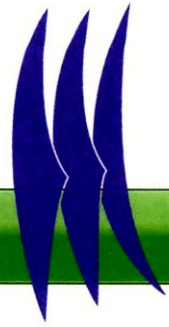
Ich will ein Lied singen von meinem geliebten Freund, ein Lied vom Weinberg meines Liebsten. Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fruchtbaren Höhe. Er grub ihn um und entfernte die Steine und bepflanzte ihn mit den edelsten Reben. Er baute mitten darin einen Turm und hieb eine Kelter darin aus. Dann hoffte er, dass der Weinberg süße Trauben brächte, doch er brachte nur saure Beeren. Nun spricht das Urteil, Jerusalems Bürger und ihr Männer von Juda, im Streit zwischen mir und dem Weinberg! Was konnte ich noch für meinen Weinberg tun, das ich nicht für ihn tat? Warum hoffte ich den auf süße Trauben? Warum brachte er nur saure Beeren? Jetzt aber will ich euch kundtun, was ich mit meinem Weinberg mache: Ich entferne seine schützende Hecke; so wird er zur Weide. Seine Mauer reiße ich ein; dann wird er zertrampelt. Zu Ödland will ich ihn machen. Man soll seine Reben nicht schneiden und soll ihn nicht hacken; Dornen und Disteln werden dort wuchern. Ich verbiete den Wolken, ihm Regen zu spenden.

Ja, der Weinberg des Herrn der Heere ist das Haus Israel und die Männer von Juda sind die Reben, die er zu seiner Freude gepflanzt hat. Er hoffte aus Rechtspruch – doch siehe da: Rechtsbruch, und auf Gerechtigkeit – doch siehe da: Der Rechtlose schreit.

### Antwortpsalm Ps 80(79)

Der Weinberg des Herrn der Heere ist das Haus Israel.

**Zur 2. Lesung** *Wir haben nichts zu lachen, wir haben Sorgen – das ist die stumme Botschaft vieler Gesichter, im Bus, beim Einkaufen, auf der Straße. Wer wollte widersprechen? Doch ebenso nüchtern betrachtet, drücken Paulus noch schwerere Sorgen. Bei der Verkündigung des Evangeliums ist er mit den römischen Behörden schwer in Konflikt geraten, und nun sitzt er in Haft; wer weiß, wie lange noch. Der Ausgang seines Prozesses ist höchst ungewiss. Müsste er nicht von Angst und Sorge um sein Lebenswerk verzehrt, innerlich zerrissen, in höchstem Aufruhr sein? Doch der Apostel ruft der Gemeinde, die er lieb hat, nur den einen biblischen Grund-Satz zu: „Sorget euch um nichts“: „Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.“*



## Sonntagsfreude

### 2. Lesung Phil 4,6-9

Brüder und Schwestern! Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus bewahren. Schließlich, Brüder: Was immer wahrhaft, edel, recht, was lauter, liebenswert, ansprechend ist, was Tugend heißt und lobenswert ist, darauf seid bedacht! Was ihr gelernt und angenommen, gehört und an mir gesehen habt, das tut! Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.

***Zum Evangelium** Die Erde gehört Gott – ist das nun eine gute oder eine schlechte Nachricht? Für die, die sich als legitime Besitzer des blauen Planeten fühlen, klingt die Neuigkeit unerfreulich. Letztlich wird die Botschaft aber für alle befreiend sein. Wenn die Erde Gott gehört, dann können wir uns unsere Habgier sparen. Und unsere ängstliche Besorgnis. Wozu habe ich mich krummgelegt für meine schöne kleine Wohnung? Gemeinsam genießen statt – Angst – haben, geht das? Will ich das? Meine Parzelle muss ich dann nicht mehr mit Zähnen und Klauen gegen dich und gegen dich verteidigen. Aus freien Stücken, ja. Aber die Flüchtlingsunterkunft in der Nähe, ist das nicht „Apocalypse now“? Die wurde uns aufs Auge gedrückt. Werden da nicht die Immobilienpreise sinken und die Mieten dazu? Bruder, Schwester, nimm doch Platz! Wenn die Erde Gott gehört, wozu das Hauen und Stechen? Das Belauern und Berauben? Schlechte Gewohnheiten unter uns Menschen. So schwer ist es, sie abzulegen; erst die Erde, die Gott gehört, wird menschlich sein.*

### Evangelium Mt 21,33-44

In jener Zeit sprach Jesus zu den Hohenpriestern und den Ältesten des Volkes: Hört noch ein anderes Gleichnis: Es war ein Gutsbesitzer, der legte einen Weinberg an, zog ringsumher einen Zaun, hob eine Kelter aus und baute einen Turm. Dann verpachtete er den Weinberg an Winzer und reiste in ein anderes Land. Als nun die Erntezeit kam, schickte er seine Knechte zu den Winzern, um seinen Anteil an den Früchten holen zu lassen. Die Winzer aber packten seine Knechte; den einen prügelten sie, den anderen brachten sie um, einen dritten steinigten sie. Darauf schickte er andere Knechte, mehr als das erste Mal; mit ihnen machten sie es genauso. Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen; denn er dachte: Vor meinem Sohn werden sie Achtung zeigen. Als die Winzer den Sohn sahen, sagten sie zueinander: Das ist der Erbe. Auf, wir wollen ihn töten, damit wir seinen Besitz erben. Und sie packten ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und brachten ihn um. Wenn nun der Besitzer des Weinbergs kommt: Was wird er mit solchen Winzern tun? Sie sagten zu ihm: Er wird diesen bösen Menschen ein böses Ende bereiten und den Weinberg an andere Winzer verpachten, die ihm die Früchte abliefern, wenn es Zeit dafür ist. Und Jesus sagte zu ihnen: Habt ihr nie in der Schrift gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden; das hat der Herr vollbracht, vor unseren Augen geschah dieses Wunder? Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf wen der Stein aber fällt, den wird er zermalmen. Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird euch weggenommen und einem Volk gegeben werden, das die erwarteten Früchte bringt.

Texte aus: Messbuch 2017, Butzon & Bercker

Montag, 9.10., 18:00 Uhr: Rosenkranzandacht

Mittwoch, 11.10., 19:00 Uhr: SDS-Charity Kunstauktion

Vorbesichtigung: Mo., 9.10. bis Mi., 11.10. von 15:00 bis 19:00 Uhr  
Sommerrefektorium, Habsburgergasse 12